

# Marburger Zeitung

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 10 q. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 69

Dienstag, 7. Juni 1904

43. Jahrgang.

## Windische Gewalttätigkeiten.

Ein bezeichnendes Beispiel windischer Kultur ereignete sich am Sonntag in dem Badeorte Tüffer. Derselbe wurde am genannten Tage der Schauplatz wüster chauvinistischer Roheiten, für deren Entstehen, wie dies ja üblich ist, hauptsächlich ein windischer Kaplan verantwortlich zu machen ist. Durch seine Hezereien wurde eine Rotte windischer Burschen zu einem skandalösen Vorgehen angeeifert, das ganz geeignet erscheint, dem Orte Tüffer, der ja seinen Wohlstand dem Fremdenverkehr verdankt, schwer in seinem wirtschaftlichen Bestande zu schädigen. Ueber den Vorfall selbst wird gemeldet:

Für Sonntag war der Besuch des Fürstbischöfs Dr. Napotnik aus Marburg angekündigt. Die Gemeindevertretung hatte, in Voraussicht der zu erwartenden Dissonanzen, unterlag, slovenisch-nationale Fahnen auszuhängen. Dieser Beschluß wurde auch vom Hauptpfarrer Juzo strengstens respektiert. Dagegen war der Kaplan Vorsina anderer Meinung und hezte die slovenische Bevölkerung in der unverantwortlichsten Weise auf, indem er allen Slovenen predigte, man dürfe den Deutschen nicht nachgeben und müsse die slovenischen Fahnen hissen. Ebenso soll der Direktor des Brauhauses Eduard Kulez sich an der Heze mit allem Eifer beteiligt haben und den Leuten sogar Bier versprochen haben, wenn sie die slovenische Fahne hissen.

Tatsächlich wurde schon in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag der Versuch gemacht, die slovenische Fahne am Kirchenplatz zu hissen, wobei es zu großen Tumulten kam. Der Versuch mißlang,

dagegen wurde die slovenische Fahne tatsächlich am Sonntag morgens während der Messe am Kirchturm gehißt. Die Fahne war die ganze Nacht über im Kirchturm verborgen gehalten worden. Während der Messe wurde der Turm abgesperrt, so daß die Fahne nicht entfernt werden konnte. Der deutschen Bevölkerung bemächtigte sich darob eine ungeheure Aufregung. Nach der Messe erging sofort der Auftrag, die Fahne zu entfernen, welchem Befehle sich auch der Hauptpfarrer sehr energisch angeschlossen. Nun rottete sich eine Menge slovenischer Bauernburschen zusammen und trug die Fahne zum Brauhaus, da der Direktor Kulez den Burschen Freibier versprochen hatte, wenn sie die Fahne ins Brauhaus bringen. Als die Fahne beim Brauhaus abermals gehißt wurde, schritt der Gemeindevwachmann ein und ordnete deren Entfernung an. Er wurde verhöhnt und verspottet. Als er zur Konfiszierung der Fahne schreiten wollte, stürzte sich die Rotte auf ihn, warf ihn zu Boden und mißhandelte ihn, so daß er vom Leder ziehen mußte. Nachdem ihn aber 200 Burschen überfielen und er sich derselben nicht erwehren konnte, mußte Gendarmerie einschreiten, um ihn aus seiner lebensgefährlichen Lage zu befreien. Bestreben erregte dabei das Verhalten der Gendarmerie insofern, als sie durch zweieinhalb Stunden die gehißte Fahne beim Brauhaus duldete. Der Brauhausdirektor bewirtete indessen die Burschen mit sechs Maß Bier und Zigarren.

Bezeichnend ist folgender Vorfall: Eine Frau hatte von einem Deutschen 10 Kronen geliehen, die sie den Burschen versprochen hatte, falls sie die slovenische Fahne wirklich hissen. Sie gab das Geld

einem der Erzedenten, der jedoch damit auf und davon ging. Als die Burschen das Geld fordern kamen und es nicht erhielten, machten sie einen großen Skandal. Nachmittags um 3 Uhr überfielen drei vom Brauhaus kommende Slovenen zwei Herren, die im Parke lustwandelten. Einer derselben, ein Agrarier, wurde mißhandelt und beschimpft. Sein Begleiter, ein Bürger aus Tüffer, namens Krainz, führte zwei im zartesten Alter stehende Kinder mit sich. Die drei rohen Gesellen stürzten sich auf ihn und frugen ihn, ob er ein Slovener sei. Aus Angst für die Kinder bejahte er die Frage. Trotzdem schlugen sie ihn unter dem Angstgeschrei seiner Kinder nieder, so daß er blutüberströmt zu Boden sank. Es entspann sich ein heftiger Kampf, da beiden Teilen Hilfe kam, bis Gendarmerie einschritt.

Aus diesen geschilderten Tatsachen geht wohl zur Genüge hervor, mit welchem deutschenfeindlichen Fanatismus namentlich die jüngere Klerisei die Windischen bei jeder Gelegenheit aufzuheizen und aufzureizen sucht. Die Vorgänge in Tüffer sind ein typisches Beispiel dafür, daß Klerikalismus und Slabentum mit der größten Unverschämtheit und einer Roheit sondergleichen stets die nationale Ruhe zu stören sucht. Daß dabei die windisch-klerikale Kultur recht merkwürdige Blüten zeitigt, ist wohl nicht überraschend, denn bei einem Zusammenwirken dieser würdigen Gesellschaft kann nichts Gutes herauskommen. Die neuesten windischen Schandtaten in Tüffer, die überall die gerechteste Empörung hervorriefen, sind wiederum ein Beweis dafür, wessen man sich von dieser Seite zu versehen hat.

Nachdruck verboten.

## Edle Rache.

Roman von Rudolf Menger.

(6. Fortsetzung.)

Er zog sie empor und an seine Brust, und als seine starken Arme ihre bebende Gestalt umfingen, als er den elastischen Druck ihrer schwellenden Formen fühlte, als er seinen Mund auf ihre blühenden Lippen preßte, da war es wie ein Triumph, daß er sie hielt, wie der Graf seine Schwester an sein Herz gezogen hatte, und ungerührt dehnte er zu Sekunden aus, was nur wie ein Moment vorübergehen sollte. Mit einem Schrei riß sich die Gräfin los und sank halb ohnmächtig auf das Sofa, wo sie in krankhaftes Schluchzen ausbrach. Adlerheim meinte, es sei der Schmerz der Trennung, aber es war die Scham, daß sie die Hingebung für ihren Gemahl in dieser Art profanieren mußte.

Stephan traf es, als ob er ein Sakrileg begangen hätte, aber zugleich durchrieselte ihn ein wildes Entzücken. Noch einen Blick warf er auf das schöne Weib, leise rief er: „Leb' wohl“, dann wendete er sich zur Tür, die Adlerheim schon geöffnet hatte. Es war eine Szene, welche die höchste Illusion der Wahrheit erwecken mußte, und selbst Schar wußte nicht mehr, ob er seine Mutter recht verstanden habe, denn wer, wenn nicht der Graf, konnte sich erlauben, von der Gräfin einen so realen Abschied zu nehmen?

Indessen sollte ihm, als er mit Adlerheim und Stephan die Gaststube betrat, eine noch größere

Ueberraschung zuteil werden. Der Major war nach allem, was er gesehen und gehört hatte, nicht nur überzeugt, daß Stephan wirklich der Graf Kroszczyński sei, sondern er fand es auch in hohem Grade wahrscheinlich, daß ihm Schar Spionendienst geleistet habe. In dieser Voraussetzung erteilte er dem Peter Petrowitsch Instruktionen und übergab ihm den erklärten Rebellen wie den verdächtigen Juden. Dann ging er, sich zur Begleitung der Gräfin fertig zu machen.

Stephan hatte es allerdings nicht auf Schar's Verderben abgesehen, aber eine kleine Lektion hielt er für sehr zuträglich und vor allen Dingen mußte verhindert werden, daß der Verräter den wirklichen Grafen sah, der jeden Augenblick mit der Panna Jeliska eintreffen konnte. Dazu gab es kein besseres Mittel, als ihn möglichst schnell hinter Schloß und Riegel zu bringen, was ja bei der Promptheit des russischen Verfahrens nicht allzu schwierig erschien.

Peter Petrowitsch haßte im allgemeinen die Rebellen und konnte es im Speziellen für Stephan nicht als Empfehlung gelten lassen, daß er eine Nachreise mit der schmutzigen Iska gemacht hatte. Zwar mochte der Umstand, daß er als Graf Kroszczyński, das heißt, als Gemahl einer sehr schönen Dame entlarvt war, zu seinen Gunsten sprechen, aber der Großruffe fühlte trotzdem eine mehr als gewöhnliche Antipathie und konnte derselben nur dadurch Herr werden, daß er sich erinnerte, mit wie großem Wohlwollen Adlerheim der Gräfin gedacht und mit wie überschwänglichem Gefühl er ihren Vielreiz über den der heiligen Mutter von Kasan gestellt hatte. Schar dagegen besaß gar keinen

Fürsprecher und mußte sich bei der Beurteilung seiner Straffälligkeit obenein mit dem erschwerenden Umstand abfinden, daß Iska nur durch seine Ankunft verhindert sein wollte, sich das bewußte Goldstück zu holen.

„Graf Kroszczyński“, begann Peter Petrowitsch, „hoffentlich seht Ihr ein, daß Ihr ein vollständig verlorener Mensch seid. Ich will mich mit Eurer Angelegenheit also nicht weiter befassen. Ihr seid geständig und das ist sehr vernünftig, da es uns Weiterungen erspart und, soweit dies möglich ist, von Euren Freunden als ein Verdienst geltend gemacht werden kann. Ich frage Euch also, ob Ihr mir Euer Ehrenwort geben wollt, nicht zu entweichen, bis Ihr an das Generalkommando abgeliefert seid und ich der Verantwortlichkeit enthoben bin, für Eure Ablieferung einzustehen?“

„Nein“, sagte Stephan, „ich werde im Gegenteil jede Gelegenheit wahrnehmen, um mich zu retten.“

„Gut, sehr gut“, fuhr der Großruffe fort; „ich würde es nämlich auch nicht tun. Ihr seid sehr offen, mein lieber Kroszczyński, denn mit dem Grafen ist's nun vorbei. In Sibirien, wohin Ihr seit Eurem Geständnis gehört, kennt man keinen Standesunterschied und selbst ein russischer General ist für diesen Fall zum gemeinen Soldaten degradiert. Glaubt indessen nicht, daß es Euch etwas nützen wird, Euer Ehrenwort zu verweigern. Ich werde Euch, oder vielmehr Dich, mein lieber Kroszczyński, denn ein gemeiner Soldat wird bei uns mit Du tituliert, mit nach meinem eigenen Quartier nehmen, wo ich eine sehr schöne und sichere Kammer zu

## Politische Umschau.

### Inland.

#### Ein Ministerium Armar-Baernreither?

Der Wiener Korrespondent der Petersburger „Nowoje Wremja“, welcher bekanntlich mit den jugoslawischen Führern in intimster Verbindung steht, telegraphiert dem genannten Blatte: In den tschechischen Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß die letzte Rede Baernreithers in der österreichischen Delegation zu Bourparlers zwischen den Tschechen und Deutschen und zur Bildung eines Koalitionsministeriums Armar-Baernreither führen wird.

#### Errichtung eines Marineministeriums?

„Die Zeit“ schreibt: Wie wir hören, wird gegenwärtig neuerdings der schon vor vier Jahren aufgetauchte Plan der Umwandlung der Marine-sektion in ein selbständiges Marineministerium in Erwägung gezogen. Es wurde in den leitenden Kreisen schon wiederholt auf die unzulänglichen Mängel der bisherigen Organisation hingewiesen; insbesondere war es der Vorgänger des gegenwärtigen Marinekommandanten, der in motivierten Berichten für die Errichtung eines eigenen Marineministeriums eintrat. Die bezüglichen Vorschläge wurden jedoch unter Hinweis auf die verhältnismäßig untergeordnete Rolle, die der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine in der Organisation der Wehrmacht zugeteilt ist, nicht berücksichtigt. In allerletzter Zeit ist in dieser Hinsicht bekanntlich insofern eine Aenderung eingetreten, als die gemeinsame Regierung mit einem selbständigen Flottenplane hervorgetreten ist, welcher der Kriegsstärke erweiterte Aufgaben zuweist. Die Frage der Errichtung eines besonderen Marineministeriums wird daher neuerdings in Erwägung gezogen. Da der Marinekommandant schon in der nächsten Zeit in den Ruhestand zu treten gedenkt, käme als Marineminister der rangälteste aktive Marineoffizier, Erzherzog Karl Stephan, in Betracht. Dieser ist für das Kommando der Marine auserselben. Zur Führung der Agenden des Marineministeriums dürfte — wenn man sich für die Errichtung eines solchen entscheidet — Vizeadmiral Graf Montecucoli berufen werden.

### Ausland.

#### Der russisch-japanische Krieg.

##### Port Arthur.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet: Die offiziellen Petersburger Vertreter der hiesigen nationalistischen Blätter melden übereinstimmend, der Kriegsrat unter dem Voritze des Zaren habe nach langer Erörterung beschlossen, Kuropatkin soll zur Unterstützung oder zum Entsatze Port Arthurs 40.000 Mann schicken. Die militärischen Kreise bedauern diesen Beschluß, gegen welchen im Kronrat

Deiner Verfügung habe. Sie hat nämlich kein Fenster, Freundchen, und es soll Dir schwer werden, durch die Mauer zu brechen. Da Du es also willst, werde ich Dich von sechs Soldaten meiner Kompagnie nach meinem Quartier eskortieren lassen, die den Befehl haben, Dir bei dem geringsten Fluchtversuch ihre sechs Kugeln in den Leib zu schießen.“

„Guer Gnaden“, entgegnete Stephan, indem er zugleich seiner Lage wie seiner Degradation Rechnung trug, „wenn es nicht zu viel verlangt ist, so möchte ich bitten, daß ich erst abgeführt werde, wenn meine Gemahlin die Schenke verlassen hat. Ich möchte ihr diesen traurigen Anblick ersparen.“

„Deine Gemahlin soll sich nicht über mich beklagen“, sagte Peter Petrowitsch. „Ich selbst habe sie nicht gesehen, aber, wie Fedor Georg, der Major, versichert, soll sie schön sein, daß sie schon deshalb alle Rücksicht verdient. Du kannst hier bleiben, Mann, und wenn Du Geld hast, will ich Dir sogar einen Abschiedstrunk erlauben.“

„Zu viel Großmut, Guer Gnaden“, warf Stephan ein, „aber es ist mir wirklich nicht zu Mut, als ob ich an einem Trunk Gefallen finden könnte, wär's selbst vom edelsten Tokajerwein.“

„Der Großruß suchte die Schultern zum Zeichen der Geringschätzung eines Charakters, der nicht zu würdigen wußte, was ein guter Trunk in kritischer Lage zu bedeuten habe.“

„Umso schlimmer für Dich, denn es wird Dir nicht mehr Gelegenheit geboten werden, Dich an goldenem Traubensaft zu laben. Oder denkst Du, daß man Dir Dein Geld lassen wird? Weder Geld, noch Ring, noch Uhr! Selbst das Fuhrwerk, das

selbst heftig angeknüpft wurde. Man ist da überzeugt, daß das ungenügende Entschloßensein nur einer Vernichtung entgegengehen würde. Sie beklagen, daß Kuropatkin nicht genug Charakterstärke besitzt, lieber seine Enthebung zu verlangen, als seinen strategischen Plan vernichten zu lassen.

Die russische Regierung erklärt, mit der Behauptung von Port Arthur zu stehen und zu fallen. Die Möglichkeit der Einnahme der Festung würde vielleicht internationale Verwicklungen, sicher aber schwere innere Komplikationen zur Folge haben. Graf Lambsdorff wird bisher noch immer vom Zaren gehalten, der sich plötzlich als eine Persönlichkeit von starker Individualität zeigt. Doch wird Lambsdorff wahrscheinlich der Volksstimmung, die über die Kriegsführung entrüstet ist, zum Opfer fallen müssen. Seine Stellung ist eine höchst prekäre. Kuropatkin ist bei Hof in Ungnade, doch wird trotzdem ein Wechsel im Oberkommando nicht eintreten.

#### Differenzen zwischen Alexejew und Kuropatkin.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Petersburg: Die Differenzen zwischen Alexejew und Kuropatkin haben nach Erzählungen in Offizierskreisen mitunter zu sehr schweren Auseinandersetzungen geführt. Alexejew verweigerte vielfach unter Berufung auf seinen Rang den Vollzug zahlreicher von Kuropatkin als nötig befundenen Anordnungen. So wurde zum Beispiel Müstschwang auf Befehl Alexejews wieder befehligt, trotzdem Kuropatkin die Anweisung befohlen hatte. Die Generalsstabsoffiziere haben dann eine dringende telegraphische Petition in Petersburg unterbreitet, man möge der peinlichen Situation ein Ende machen. Sie haben dabei Kuropatkin ihr Vertrauen ausgesprochen.

#### Neue Hilfskräfte der Russen.

Die Mobilisierung eines weiteren russischen Armeekorps und zwar des 18. (Wilna) soll nach einem Petersburger Telegramme der „Köln. Ztg.“ erfolgen, nachdem bereits gegen die anfängliche Absicht das 10. und 17. Armeekorps mobilisiert worden sind. Ferner heißt es, daß nunmehr auch die Abfahrt der russischen Ostseeflotte nach dem Kriegsschauplatz am 9. Juli von Kronstadt aus erfolge. Die Flotte soll durch den Kaiser Wilhelm-Kanal gehen und in Antwerpen wird sich ihr eine größere Zahl von Transportschiffen anschließen. Den Kern der Flotte bilden bekanntlich 8 Linienschiffe, 5 ganz neue, hochmoderne, und 3 ältere. Von diesen letzteren drei sind „Nabarin“ (1891 von Stapel gelaufen) und „Sissoi Weliki“ (1894) insofern vollständig modernisiert worden, als sie neue Kessel erhalten haben und mit anderen modernen Hilfsmaschinen ausgestattet sind; die Schiffe werden zweifellos jetzt mehr als 15,7 Seemeilen laufen können. Das fünfte Schiff der Borodino-Klasse „Slawa“ ist im Baue noch ziemlich weit zurück

und wird daher jetzt nach Ostasien nicht mitdampfen können. 5 Kreuzer begleiten die Linienschiffe, 3 große („Aleg“, „Acorora“ und der alte, modernisierte „Admiral Nachimoff“) und 2 kleine, die noch im Baue befindlichen „Szmurud“ und „Schemtschuq“; hierzu kommt die als Nacht benutzte „Sojettlana“, dann mehr als ein Duzend Hilfskreuzer, von denen 10 der freiwilligen Flotte entnommen sind; es sind dies die 18—20 Knoten laufende Schiffe „Smolensk“, „Saratoff“, „Drel“ und „St. Petersburg“, die sehr leicht armiert werden können und die bedeutend langameren, aber teilweise schon armierten „Jaroslaw“, „Wladimir“, „Kostroma“, „Kieff“, „Lamborff“ und „Woronez.“ Schließlich kommen noch etwa 25 große neue Torpedoboote hinzu. Die neue aus Kronstadt auslaufende Flotte wird mindestens ebenso stark sein, als die, welche die Russen beim Ausbruche des Krieges in Ostasien bei Port Arthur hatten.

#### Tagesneuigkeiten.

(Eine Frau als Finanzgenie.) Einer der tüchtigsten amerikanischen Finanzleute ist eine Frau, Miß Katharine Harrison. Sie erledigt fast alle wichtigen Geschäfte für den Großkapitalisten H. H. Bogers von der Standard Oil Kompani. Sie unterschreibt seine Schecks und schließt in seinem Namen Verträge über viele Millionen ab. Ihr Gehalt beläuft sich auf 40.000 R. jährlich. Erspartes Vermögen hat sie auf Grund ihrer Kenntnisse im Finanzwesen natürlich sehr vorteilhaft angelegt. Die finanzkundige Frau trat als einfache Stenographin im Alter von 18 Jahren in das Geschäft ein, dessen oberste Leitung sie jetzt in den Händen hat. Kein Besucher, welchem Stande er auch angehören mag, wird dem Prinzipal vorgelassen, ehe nicht Miß Harrison seine Karte gesehen hat. Sie widerlegt die übliche Meinung, daß Frauen kein Geheimnis bewahren können. Die Geschäftsgeheimnisse, die Miß Harrison bewahrt, repräsentieren noch dazu Millionen.

(Was moderne Seekriege kosten.) Die modern Kriegsführung zur See ist mit ungeheuren Kosten verbunden und eine Seeschlacht zwischen zwei feindlichen Flotten, verbunden mit dem Sinken mehrerer Kriegsfahrzeuge, bedeutet die Aufwendung von Summen, die oft hinreichen, um die mehrjährigen Gesamtausgaben eines größeren Staates zu bestreiten. Für den Japen mag ein Vergleich genügen, der veranschaulicht, was eine Beschließung von Port Arthur durch die neuen japanischen Kreuzer „Kasuga“ und „Nishin“ bedeutet. Die „Kasuga“ besitzt vier Geschütze von 300 Millimeter, die 1 1/4 Millionen Mark pro Stück kosten. Eine der Kanonen kann zwei Geschosse in der Minute (jeder Schuß kostet 1600 Mark) feuern. In fünf Minuten verbrauchen die vier Kanonen demnach Geschosse im Werte von 64.000 Mark.

Sein Schreckensblick irrte durchs Zimmer und fiel auf Jzka.

„Du kannst bezeugen, daß mein Vater aufgehängt wurde. Sprich, Jzka, wurde er's nicht? Für die gute Sache, gnädiger Herr, aus Patriotismus, barmherziger Himmel, weil er Spion für die Russen war!“

„Was wahr ist, lobt Gott“, sagte Jzka. „Die Hängendarmen haben Deinen Vater gerichtet und Du bist ein Verräter, ob an den Polen oder an den Russen, weiß ich nicht.“

„So gewiß ich Graf Kroszczynski bin“, rief Stephan, der die Zeit kaum erwarten konnte, daß Jzka weggeführt wurde, „so gewiß ist dieser Jude ein Spion gewesen, der mir schätzbare Dienste geleistet hat. Sein Vater hielt's mit den Russen, er mit den Polen. Vermutlich glaubten sie durch dieses doppelte Spiel, sich am besten zu sichern und am meisten zu fördern. Im Vertrauen auf unsere alte Verbindung ging ich, als ich meinen Trupp auflöste, mit einem Gefährten in seine Schenke; aber wir merkten bald, daß er, da unsere Sache verloren und von uns nichts mehr zu gewinnen war, auf Verrat sann. So blieb mir nichts übrig, als ihn zu binden und zu knebeln und auf gut Glück weiter zu gehen. Wie er so schnell loskam, weiß ich nicht; aber jedenfalls ist es ihm geglückt, meine Spur zu verfolgen und mich zu verraten. Und nun seht Euch den Glenden an! Trägt er nicht den Pelz eines Edelmannes und eine Zobelmütze? Das sind die Beweisstücke, daß er in unserem Lager war; denn er erhielt sie als Lohn seiner Dienste, als der tapfere Xaver Twardowski fiel, dem sie gehörten.“

Du von Moralime hergebracht hast, wird konfisziert.“

— Jzka hatte mit Aufmerksamkeit diese Auseinandersetzung verfolgt, jetzt trat sie aus der Ecke am Schenkentisch lech vor und rief: „Das Fuhrwerk ist mir anvertraut, gnädiger Herr. Ich sagte schon, daß die Panna Zeliska diesen Mann, den sie nicht kennt und den ich, ohne ihn zu kennen, nach Moralime führte, nur deshalb an Stelle des kranken Knechtes fahren ließ, weil ich mitfuhr.“

Die schlaue Dirne hatte es durch diesen Protest ermöglicht, eine Andeutung über ihre Aussage zu geben, die für Stephan genügen mußte, um ihn, wenn das Verhör nach dieser Richtung sich wenden sollte, vor einem Mißgriff zu bewahren. Doch Peter Petrowitsch hielt die Verhandlung, soweit sie Stephan anging, für geschlossen und wendete sich an Jzka.

„Nun kommt die Reihe an Dich, Jude. Mach' es kurz und sei gleichfalls geständig. Das ist das Beste, denn mit Dir gib't's nicht viel Umstände. Bist Du der Spion des ehemaligen Grafen Kroszczynski gewesen? Ja oder nein!“

„Ich?“ schrie Jzka und sprang drei Schritte zurück und wäre zu Boden gesunken, wenn er nicht auf die Ofenbank gefallen wäre. Dort saß er, vor Schreck keines Gliedes mächtig, doch fühlte er, wie seine Haare sich sträubten.

„Ja oder nein!“ wiederholte Petrowitsch.

„Nein!“ stöhnte Jzka, „dreimal nein! Wie sollte ich auch? Es ist Verleumdung, zu meinem Verderben erfunden. Ich bin schuldlos. Was sage ich? Bloß schuldlos wäre ich? Nein, gnädiger Herr. Ich bin ein Freund des Zars und mein Vater selig wurde sogar gemeuchelmordet.“

Die kleineren Geschütze kosten 72.000 Mark pro Stück und jeder Schuß bedeutet eine Ausgabe von 280 Mark. Es handelt sich im ganzen um zwölf Schnellfeuergeschütze, die in fünf Minuten eine Ausgabe von 140.000 Mark bedingen. Außerdem hat die „Kasuga“ 30 kleinere Geschütze an Bord, die in fünf Minuten Bomben und Granaten im Gewicht von 10 Tonnen schleudern können. Fachleute berechnen, daß ein erstklassiges Kriegsschiff in einem einständigen Seegefecht eine Ausgabe von fünf Millionen Mark verursachen kann.

(Kurze Nachrichten.) In Petersburg brannte das Sommertheater Olympia nieder. Da die Vorstellung längst beendet war, so ist nur ein großer Materialschaden zu beklagen. — Durch eine gewaltige Feuersbrunst wurde das Dorf Mellen in Westpreußen bis auf einzelne Gehöfte vernichtet. — Aus Riga wird geschrieben: Die 21jährige Dienstmagd Maria Zschbauer von Matternbach wurde, als sie auf der Wiese beschäftigt war, von einer Fliege gestochen. Sie beachtete trotz sofortiger Anschwellung die Stichwunde nicht. Es stellten sich gar bald die Anzeichen einer Blutvergiftung ein, der die Bedauernswerte nunmehr nach mehrtägigen furchtbaren Schmerzen erlag. — In Linz ist der Matrose August Teufel des der Süddeutschen Donaudampfschiffahrtsgesellschaft gehörenden Dampfers „Luitpold“ infolge eines Fehltrittes vom Schlepsschiffe Nr. 186 der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft in die Donau gestürzt und ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, spurlos in den Wellen verschwunden.

(Wie vornehme Pferde reisen.) Man schreibt der „Frankf. Zeitung“ aus Paris: Richard III. wollte, wie man weiß, ein Königreich für ein Pferd geben. Es ist sehr zweifelhaft, ob er selbst für diesen hohen Preis das Roß „Governant“ hätte ersteigen können, das Herr Edmond Blanc vor einigen Tagen nach England geschickt hat, damit es um den Derbypreis von Epsom renne. Denn Herr Blanc ist sehr stolz auf diesen Zögling seines Stalles, der als Favorit den britischen Boden betritt (gesteigt hat Nr. 2. de Rothschilds „Amant“) und er hat es nicht notwendig, selbst für ein Königreich nicht, etwas von seinem Besitze zu verkaufen. Denn er ist der Sohn des ehemaligen Spielpächters von Monte-Karlo und noch jetzt der Hauptinhaber der Aktien jener Gesellschaft, die heute das Unternehmen der Roulette und des Trente et Quarante in Monaco betreibt. So kann denn sein „Governant“ auch ohne den Richard III. ein königliches Dasein führen. Das edle Pferd hat in der Tat seine Fahrt von Paris nach London wie ein Staatsoberhaupt zurückgelegt. Ein Sonderzug führte es in Frankreich von der Hauptstadt zum Hafen nach Boulogne. Ein zweiter Sonderzug harrte seiner bei der Ankunft auf englischem Gebiete in Folkestone. Gefolge hatte das schöne Tier ebenfalls: man hatte ihm einen Stallgenossen mitgegeben, damit es sich nicht langweile und nicht die gewohnte wiederholte Umgebung vermissen. Seit Caligula sein Pferd zum Konsul machte, hat kaum ein Bierföhler so hohe Ehren genossen, wie „Governant.“ Die Revanche des Pferdegeschlechtes hat begonnen: die Mechaniker wollten es durch ihr Automobil entthronen und sie müssen nun gar Extrazüge heizen, um es zu befördern. Erst spannte man es vor den Wagen, jetzt sitzt es bequem darauf; der Mensch aber muß den Wagen leiten.

Die Mütze zeigt noch den Säbelhieb, der die edelste Stirn spaltete und ein Dragoner von Kasuga war's, durch dessen Hand der brave Twardowski den Helmentot gewann.

Der unglückliche Schar trug den Pelz des Grafen und dessen Mütze, die Stephan durch einen Schnitt seines Waidmessers für seinen Gebrauch passend gemacht hatte. Jetzt riß er die Mütze aus Schar's Hand und erklärte den Schnitt, der den kostbaren Fabel ruiniert hatte, als Säbelhieb. Was konnte überzeugender sein und schneidender Schar's Schuld beweisen?

Peter Petrowitsch hatte vorher gesagt, daß er mit dem Juden nicht viel Umstände machen werde und es fiel ihm gar nicht ein, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, ob Stephan mit seiner Anklage glaubwürdiger sei oder Schar mit den Verteuerungen seiner Unschuld. Das mochte ein anderer untersuchen.

(Fortsetzung folgt.)

## Eigen-Berichte.

Bickerndorf, 5. Juni. (Bezirksfeuerwehrtag.) Am 12. Juni l. J. wird der 35. bezw. 1. diesjährige Bezirkstag in Bickerndorf abgehalten. Die Ausschusssitzung, zu welcher 12 Feuerwehren ihre Vertreter senden, findet um halb 11 vormittag statt. Nach der Sitzung gemeinsames Mittagessen. Um halb 3 Uhr nachmittags Uebung der Feuerwehr in Bickerndorf im Sinne der Geschäftsordnung § 15 B. Tagesordnung: 1. Konstituierung. 2. Wohl des Schriftführers. 3. Vorlesung des letzten Bezirkstagsprotokolls. 4. Besprechung über die gemachten Erfahrungen bei Bränden. 5. Bericht über die Kassagebarung der Feuerwehr in Bickerndorf. 6. Mitteilungen des Obmannes. 7. Wahl der Delegierten für den Landesfeuerwehrtag in Rottenmann. 8. Bestimmung des Ortes und der Zeit für den nächsten Bezirkstag. 9. Anträge. Nach der Schauübung findet eine gefellige Zusammenkunft, bezw. ein Gartenkonzert, in der Gastwirtschaft des Herrn Anton Rottner statt. Die Musik besorgt die vollständige Kapelle der freiwilligen Feuerwehr in Bickerndorf. Gönner und Freunde der Wehr sind herzlich willkommen. Wir wünschen der strebsamen Feuerwehr in Bickerndorf, daß dieser Tag einen ehrenvollen Verlauf nehmen möge.

Leibnitz, 5. Juni. (Wohltätigkeitsfeier.) Von herrlichem Wetter begünstigt, hielt heute das Marburger Sicherheitswachcorps im festlich geschmückten Garten der Bauer'schen Gastwirtschaft in Leibnitz eine Wohltätigkeitsfeier ab, deren Erträgnis einem wohltätigen Zwecke gewidmet wird. Anfangs war es zur Errichtung eines Grabsteines für den bei dem vorjährigen Hochwasser in Marburg verunglückten Kollegen Lupscha bestimmt, doch hat diese Angelegenheit bereits die Gemeinde in die Hände genommen. Die Marburger Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Schönherr besorgte die Musik. Das abwechslungsreiche, geschmackvoll zusammengestellte Konzertprogramm verdient vollste Anerkennung. Zu diesem Feste waren über 500 Personen erschienen. Den Schluß der Feier bildete ein prächtiges Feuerwerk. Zur Wohltätigkeitsfeier, die einen außerordentlich animierten Verlauf genommen hat, hatte sich auch der Herr Bezirkshauptmann von Leibnitz eingefunden.

## Marburger Schwurgericht.

### Kindesmord.

Unter dem Vorsitz des Kreisgerichtspräsidenten Berko fand gestern die Verhandlung gegen Antonie Vidovic, 21 Jahre alt, geboren in Jablovec, katholisch, ledig, Besitzerstochter in Jablovec, wegen Verbrechens des Kindesmordes statt. Die Anklage lautet folgendes aus:

Die Besitzerstochter Antonie Vidovic in Jablovec unterhielt durch längere Zeit mit dem Besitzersohn Stefan Mlaker ein Liebesverhältnis, welches, wie sie zugibt, von Folgen begleitet war. Den Verlauf der Ereignisse bei und nach der Geburt des Kindes gab die Beschuldigte bei ihrem ersten Verhöre vor dem k. k. Bezirksgerichte in Bettau an, wie folgt: Sie erzählt, daß sie sich am Morgen des 14. März 1904 gleich nach Mitternacht auf den Abort begeben habe, wo sie von Geburtswegen überrascht worden sei und ein Kind weiblichen Geschlechtes zur Welt gebracht habe. Da das Kind sich nicht gerührt und nicht geatmet hätte, habe es die Beschuldigte für tot gehalten, es in die Laubhütte getragen und dort mit Laub bedeckt, damit es niemand sehen sollte. Sie habe sich sodann in das Zimmer zurückbegeben, wo sie sich auf eine Bank niedergesetzt habe und eingeschlafen sei. — Um 9 Uhr sei sie wieder aufgestanden, habe das tote Kind genommen und dasselbe dicht hinter dem Hause vergraben. Dabei sei sie jedoch von der Antonia Vidovic, einer im Hause wohnenden Verwandten bemerkt worden, welche ihre Wahrnehmung den Eltern der Beschuldigten mitteilte, die sofort das Kind wieder ausgraben und den Totenbeschauer holen ließen.

Dies ist der Sachverhalt nach der ersten Darstellung der Beschuldigten, welche entschieden in Abrede stellt, dem Kinde ein Leid zugefügt zu haben. Sie behauptet vielmehr, das Kind müßte tot zur Welt gekommen sein, da sie an demselben irgendein Zeichen des Lebens nicht wahrgenommen habe. Sie gibt an, sie sei am 12. März 1904 zweimal gefallen, einmal auf den Rücken und einmal auf den Bauch, wobei das erstemal der Besitzer Anton Klancsek über sie und zwar gerade

auf ihren Unterleib gefallen sei. Diesem Umstande schreibt sie es zu, daß das Kind tot zur Welt gekommen sei. Auch soll das Kind nach Angabe der Beschuldigten bei der Geburt auf den Boden gefallen sein.

Die gerichtliche Obduktion des Kindes ergab zwei wesentliche Momente, nämlich daß das vollkommen ausgetragene Kind lebend zur Welt gekommen sei und daß am Schädelbuche desselben Verletzungen vorgefunden wurden, die demselben nur auf gewaltsame Weise beigebracht worden sein konnten und zwar entweder durch einen wuchtigen Hieb mit einem stumpfsantigen Gegenstande oder durch starkes und gewaltiges Aufschlagen des Kopfes an einen harten Gegenstand. Die Schädelverletzungen, welche sich als Zertrümmerung der Schädelknochen darstellen und der damit zusammenhängende Blutaustritt in die freie Schädelhöhle hatten den Tod des Kindes an Gehirnlahmung zur Folge.

Daß das Kind schon bei seiner Geburt tot war, schließen die Sachverständigen vollkommen aus, sowie sie es auch als unmöglich erklären, daß die konstatierte Schädelzertrümmerung durch einfaches Auffallen des Kindes auf den Boden entstanden sei.

Als dieses bestimmte Gutachten der Sachverständigen der Beschuldigten vorgehalten wurde, gestand sie, daß sie das Kind tatsächlich nach der Geburt bei den Füßen genommen und mit dem Kopfe kräftig zu Boden geschlagen habe, damit es sicher tot sei, da sie sich vor ihren Eltern, denen sie ihre Schwangerschaft verschwiegen hatte, fürchtete. Da die Beschuldigte weiters selbst zugibt, daß das Kind damals noch warm und ganz weich war, kann wohl nicht daran gezweifelt werden, daß sie das Kind für lebend hielt und demselben den Kopf in der Absicht zertrümmerte, um es zu töten. Die Angeklagte, welche von Herrn Dr. Tschubul vertreten wurde, wurde zu 3 Jahren schweren Kerker verurteilt.

### Betrug.

Heute fand vor den Geschworenen die Verhandlung gegen Eva Holz, 46 Jahre alt, geboren in Sagorek, katholisch, verwitwet, Inwohnerin in Brunnendorf und Robert Friedrich Hauser, 29 Jahre alt, geboren in Bettau, katholisch, ledig, Hilfsarbeiter in Ardning, wegen Verbrechens des Betruges statt. Der Sachverhalt ist folgender:

Am 26. September 1899, gegen halb 3 Uhr nachmittags, kam in der Kutsche der Eheleute Anton und Eva Holz in Sagorek Feuer zum Ausbruch, welches das ganze Wohn- und Wirtschaftsgebäude, welches nur aus Holz gebaut und mit Stroh gedeckt war, samt dem daran angebauten Schweinestall einäscherte.

Der Schaden wurde gerichtlich mit 938-93 K. beziffert. Versichert waren die abgebrannten Objekte bei der Versicherungsgesellschaft „Donau“ in Wien auf 1200 K. und wurde den Eheleuten Anton und Eva Holz von dieser Gesellschaft eine Entschädigungssumme von 920 K. ausbezahlt, da allgemein angenommen wurde, daß das Feuer nur durch irgend eine Unvorsichtigkeit ausgebrochen sei, die Eigentümer selbst aber kein Verschulden trifft.

Im Laufe der Jahre entstand jedoch in Sagorek das Gerücht, die Eheleute Holz hätten ihre Kutsche selbst angezündet, da diese schon alt und verfallen war, und die Besitzer selbst sich in schlechten Vermögensverhältnissen befanden, die sie durch die Entschädigungssumme der Versicherungsgesellschaft aufzubessern gedachten.

Dieses Gerücht nahm immer festere Gestalt an und verbreitete sich immer mehr und mehr, insbesondere, als nach dem im Herbst 1901 erfolgten Tode des Anton Holz, der ehemalige Geliebte der Theresia Holz, Tochter der Eheleute Anton und Eva Holz, der Kutschknecht Josef Duh Einzelheiten über den Brand zu erzählen begann, die er angeblich von seiner Geliebten erfahren hatte.

Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung hatte das Ergebnis, welches schon nach den von der Gendarmerie durchgeführten Erhebungen zu erwarten war, sie ergab als zweifellos, daß die Eheleute Holz im Einverständnisse miteinander und mit dem damaligen Geliebten ihrer Tochter, Robert Friedrich Hauser, am 26. September 1899 ihr Wohn- und Wirtschaftsgebäude selbst in Brand steckten, um sich die Versicherungssumme per 1200 K. zu verschaffen und damit ihren mißlichen Vermögensverhältnissen ein Ende zu machen.

Anton Holz ist, wie erwähnt, im Herbst 1901 gestorben.

Eva Holz aber und Robert Friedrich Hauser sind vollkommen geständig, im Einverständnis miteinander und in gegenseitiger Unterstützung den Brand gelegt zu haben.

Eva Holz gibt an, daß Anton Holz schon lange vor dem Brande die Absicht geäußert habe, sich durch Anzünden der Reusche die Versicherungssumme zu verschaffen und damit seine schlechte Vermögenslage zu verbessern. Die Angelegenheit sei dann wiederholt zwischen den Eheleuten besprochen worden, doch habe man sich lange nicht zur Ausführung des Planes entschließen können.

Am Morgen des 26. September 1899 aber habe Anton Holz eine brennende Kerze in das am Dachboden befindliche Heu gesteckt, um dadurch die Reusche in Brand zu stecken.

Als Eva Holz das Licht am Dachboden sah, da habe sie, so erzählt sie wenigstens den Vorgang, plötzlich Angst bekommen, sie sei auf den Dachboden geeilt und habe die Kerze aus dem Heu genommen und ausgelöscht. Später aber habe sie wieder die Angst vor ihrem Manne gepackt, da sie den von ihnen schon so lange gehegten Plan nun in seiner endlichen Ausführung vereitelt hatte; sie wendete sich daher an den Geliebten ihrer Tochter, an Friedrich Hauser, drückte ihm die Kerze in die Hand und hieß ihn, dieselbe wieder in das Heu zu stecken. Friedrich Hauser folgte ohne weiteres dieser Aufforderung und legte so im Einverständnis mit Eva Holz den Brand, dem das ganze Wohn- und Wirtschaftsgebäude samt dem Schweinestalle zum Opfer fiel.

Robert Friedrich Hauser ist dieser Tat vollkommen geständig und motiviert dieselbe damit, daß er am Morgen des 26. September 1899 mit Eva Holz einen Streit hatte, daß ihm dann Eva Holz gegen Mittag Vorwürfe machte und ihm sagte, daß die Reusche nun schon niedergebrannt sein könnte, wenn sie nicht hätte fürchten müssen, daß er die Sache wegen des stattgehabten Streites verraten würde, und sie deshalb die Kerze, welche ihr Mann am Morgen ins Heu gesteckt hatte, wieder herausgenommen und verloscht hätte. Aus Zorn über diesen Vorwurf der Eva Holz habe er dann selbst die Reusche in Brand gesetzt.

Da Eva Holz jedoch in Abrede stellt, mit Hauser am 26. September 1899 einen Streit gehabt und ihm den erwähnten Vorwurf gemacht zu haben; vielmehr angibt, Hauser habe ihrer Aufforderung die Reusche anzuzünden, nur deshalb so schnell folgeleistet, weil er ihre Tochter zu ehelichen gedachte und deshalb gerne bereit war, den Eltern derselben eine Gefälligkeit zu erweisen, ist es zweifellos, daß er im Vereine mit den Eigentümern zum Zwecke der Gewinnung der Versicherungssumme die Tat begangen hat.

Der von der Versicherungsgesellschaft „Donau“ ausbezahlte Betrag wurde von Anton und Eva Holz verbraucht.

Fremdes Eigentum war durch den Brand nicht gefährdet, wohl aber erlitt die genannte Versicherungsgesellschaft einen Schaden in dem erwähnten Betrage von 920 K.

Den Vorsitz führte Herr OBR. Dr. Boussek.

Die Angeklagten wurden im Sinne der Anklage für schuldig befunden und Eva Holz zu 2 1/2 Jahren und F. Hauser zu 2 Jahren schweren Kerker verurteilt.

## Marburger Nachrichten.

(Verteilung von Notstandsgeldern durch den Statthalter.) Se. Excellenz der Herr Statthalter Graf Clary und Aldringen traf gestern um 2 Uhr nachmittags in Marburg ein, um die durch den Hagelschlag und Orkan vom 19. Mai d. J. betroffenen Gemeinden der Pfarren Saring, St. Jakob und St. Egid zu besichtigen. Vom Herrn Statthalterreiraten Grafen Attems, dann dem Obmanne des Bezirksausschusses Dr. Schmiderer und Landtagsabg. Pfriemer, sowie von dem Reichsratsabg. Prof. Robic begleitet, besichtigte er zunächst den Hochwasserschaden an der Pöbknitz und versprach, für die baldige Durchführung der Pöbknitzregulierung in dieser Strecke eintreten zu wollen. In den Gemeinden Wolfstal, St. Jakob, Saring, Birknitz, Pöbknitzhofen besichtigte der Statthalter einzelne durch den Orkan zerstörte Baulichkeiten und verteilte an die Bedürftigsten als erste Hilfe Notstandsunterstützungen im Betrage von 10.000 Kronen. Der Herr Statthalter versprach weiter für einen möglichst weitgehenden

Steuernachlaß, sowie für die Einleitung einer weiteren Nothstandsaktion das Nötige veranlassen zu wollen. Um 8 Uhr abends trat Graf Clary von Egid aus die Rückfahrt nach Graz an.

(Todesfall.) In Zellnitz ist der Vater des Realitätenbesizers und Holzhändlers Alois Martšitsch Herr Franz Martšitsch am 5. d. M. um 12 Uhr mittags nach kurzem Leiden gestorben. Das Leichenbegängnis fand heute vormittags um 9 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Ortsfriedhofe in Zellnitz statt.

(Der deutsche Lehrerverein Umgebung Marburg) hält Donnerstag, den 9. d. um 10 Uhr vormittags in Rothwein bei Marburg eine Wanderversammlung ab. Bei derselben gelangen u. a. die Bezirkslehrerkonferenzthemen zur Besprechung. Der Nachmittag wird einer geselligen Unterhaltung gewidmet, zu der Schul- und Lehrerfreunde herzlich willkommen sind.

(Marburger Schützenverein.) Das Kranzelschießen am vergangenen Sonntag war abermals gut besucht, ein Zeichen, daß man dem Schützenvereine doch ein reges Interesse entgegenbringt. Diesmal gelang es einem Jungschützen, Herrn Bernhard, zwei Veste nachhause zu tragen. Schützenheil! Bestgewinner waren: Standscheibe, Tiefschußbeste: 1. Veste Herr A. Dolamitsch. 2. Veste Herr Schwann. Kreisbeste: 1. Veste Herr R. Pachner. 2. Veste Herr Bernhard jun. Auf der Feldscheibe, Tiefschuß: Herr A. Dolamitsch. Kreisbest: Herr Bernhard jun. Das nächste Schießen findet am Dienstag, den 14. d. M. statt.

(Der Verein für Tierschutz und Tierzucht in Marburg) hielt am 3. d. M. in Leoben eine gut besuchte Wanderversammlung ab behufs Gründung einer Ortsgruppe. Senen der Hauptleitung waren die Herren Pfarrer Ludwig Mahner und Offizial Scheuch erschienen. Nach Eröffnung des Abends begrüßte der Vorsitzende Herr Schriftleiter Gowitz die Anwesenden, die durch ihr Erscheinen ihre Teilnahme an der Tierschutzsache kundgaben, die Vertreter des Vereines in Marburg, der Presse und der Burschenschaft „Veder“ in Leoben. Nachdem Fr. Stöger und Herr Murko stimmungsvoll die deutschen Lieder am Klavier zum Vortrage brachten, ergriff Herr Pfarrer Mahner das Wort, um über „Volkstum und Tierschutz“ zu sprechen. Wenn ein Vertreter des geistlichen Standes zu dem Thema „Tierschutz“ das Wort ergreife, so mögen die Anwesenden dies erklärlich finden durch die Auffassung seiner Berufspflichten, überall dort anzuregen, wo es sich um Gutes und Edles handelt. Tiere schützen heiße Menschen nützen. Daß unsere Sache in Mißkredit gekommen sei, hätten die Tiernarren am Gewissen. Man lächelt mit Recht über den fetten kugeligen Mops, der von seiner Herrin mit einer pelzverbrämten Decke geschmückt und auf Seidenkissen gelegt wird. Wir sollen keine Tiernarren sein, wohl aber überall mit den uns zu Gebote stehenden Mitteln gegen Noheiten auftreten. Wenn ein zum Gerippe abgemagertes Pferd, das zwei Jahrzehnte fast dem Menschen gedient hat, noch mit der Peitsche angetrieben wird, bis es zusammenbricht, so schlage dies der Menschlichkeit ins Gesicht. Der Redner verurteilte scharf die Mode der Tierleichen auf Damenhüten und den Gebrauch von Maulwurfsfellen. Das deutsche Volk mit seinem angeborenen Sinn für alles Edle und Hohe, mit seiner Begeisterungsfähigkeit ist in erster Linie berufen, auch den Schutz der Tiere zu pflegen. Und der Steirer insbesondere ist Tierschützer; mit welcher rührender Sorgfalt und Liebe müht sich die Dirn auf der Alm um ihre Tiere und schützt sie. Ebenso überzeugend wirkte ein Gang durch den Grazer Stadtpark. Redner erwähnt dann die in Aussicht stehenden Stierkämpfe in Ofenpest, zu welcher Schaustellung leider auch das weibliche Geschlecht seine Vertreterinnen entsenden wird. Aus allen Kulturstaaten, mit Ausnahme des von Jesuiten beherrschten Spanien, sei diese barbarische Unsitte verbannt. Nur eine minderwertige Gesellschaft kann sich an solchem Beispiele mit wollüstiger Grausamkeit weiden. Die blutigen Leichname der zerschundenen und zerstückelten Tiere in der Arena zeugen von gräßlicher menschlicher Verirrung. Der Redner begrüßt einen Vorschlag des „Grazer Tagblattes“, die Ungarn und ihre Hauptstadt in Bezug auf Fremdenverkehr zu boykottieren, solange die Stierkämpfe dort gebuldet werden. Zum Schlusse seiner packenden, überzeugenden, vom Herzen und zum Herzen kommenden Worte berührte der Redner das

Verhältnis der Kirche zum Tierschutz. Gerade die Geistlichkeit, ob evangelisch oder katholisch, sei berufen, in dieser Bewegung im Vordertreffen zu stehen. Tierschutz sei ein guter Teil Menschenerziehung. Er wies auf jenen Mörder hin, der vor dem Schaftotter sagte: „Hätte mich meine Mutter damals, als ich jungen Vögeln die Augen ausstach, geschlagen, es wäre nicht so weit gekommen.“ An der Hand von Bibelstellen bewies der Redner die Tierliebe Jesus und die ethische Bedeutung des Tierschutzes im Christentum. Dem gewandten Redner wurde reichlich Beifall gezollt und der begeisterte Dank der Anwesenden ausgesprochen. Die begabte Sängerin Fr. Frieda Gassenmeyer erfreute durch den Vortrag einiger schöner Lieder die Versammlung und errang immer wieder anerkennenden Beifall. Fräulein Emilie Stöger, die im Vereine mit Frau Stöger sich um das Zustandekommen des Abends und die Gründung der Ortsgruppe ganz besonders verdient gemacht, brachte die Hofegger'sche Dichtung „A betende Jungfrau“ allerliebste zum Vortrage. Für den erheitenden Teil sorgte auch in trefflicher Weise Fr. Luise Hack durch Wiedergabe eines schauspielersnden Kammerlächchens. Für den Ausschuß der Ortsgruppe Leoben wurden einstimmig durch Zuzuf gewählt: Frau Marianne Stöger, Fr. Emilie Stöger, und die Herren: F. Feller, Johann Gärner, Moriz Hütter, Rog Murko, Müller (Burschenschaft „Veder“) und F. Hans Proßl. Mit dem Wunsche, die neue Ortsgruppe, zu der sich 30 Mitglieder anmel deten, möge wachsen und segensreich zum Nutzen von Mensch und Tier wirken, wurde der Abend geschlossen.

(Der Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge) bemüht sich, für drei seiner Schutzbefohlenen, die demnächst ihre Freiheit wieder erlangen, geeignete Dienstposten zu finden und zwar: 1. Für zwei intelligente, junge Schützlinge von bisher unbemerktem und allgemein belobtem Vorleben, versehen mit besten Referenzen und sonstigen Belohnungsattesten, Rückfälle nach menschenmöglicher Berechnung vollkommen ausgeschlossen, befähigt für Posten in jeder Kanzleibranche, bei industriellen Etablissements, Handlungshäusern und Fabriken als Korrespondenten, Rechnungs- und sonstige Beamte, sowie bei Herrschaften als Oekonomie-Beamte und Gehilfen. 2. Für einen in den besten Jahren stehenden, ledigen, sehr geschickten und fleißigen Mann, gewesenen Monteur, der als Mechaniker bei einem Elektrizitätswerke unterzukommen wünscht. Die Differenzen nehmen dankbarst jede sich darbietende Gelegenheit an, um dadurch ihrer unglücklichen Existenz eine neue Basis zu geben und bitten aufrichtigst um gütige Anteilnahme an ihrem traurigen Geschicke, indem sie das innigste Versprechen abgeben, die ihnen erwiesene Güte mit aufrichtigster Dankbarkeit, Treue, Rechtschaffenheit und Anhänglichkeit zu vergelten. Nähere Angaben zu geben ist sehr gerne die Vereinsleitung bereit, die um gütige Teilnahme ersucht.

(Promenadenkonzert.) Morgen Mittwoch, den 8. Juni findet im Stadtpark ein Konzert statt. Anfang 6 Uhr abends.

(Vom Handelsgremium Marburg.) Im kleinen Kasino-Speisesaale fand gestern abends die Vollversammlung des Handelsgremiums in Marburg statt. Nach Begrüßung der Anwesenden und Genehmigung der Verhandlungsschrift vom 3. April 1903 erstattete der Obmann Herr A. Starkel den Tätigkeitsbericht, aus welchem folgendes zu entnehmen ist: Zu Ende 1903 waren 594 Gremialangehörige u. zw. 241 Mitglieder, 244 Angestellte und 109 Lehrlinge. Geschäfte wurden 40 angemeldet und 28 abgemeldet. Geschäftsstücke wurden 470 erledigt. Schiedsgerichtsverhandlungen fanden drei statt, die im gütlichen Wege ausgetragen wurden. Lehrlinge wurden 18 freigesprochen, 46 sind neu eingetreten. Die kaufmännische Schule besuchten 113 Schüler, von denen 97 ein Zeugnis erhielten; 14 waren während des Schuljahres ausgetreten. An dieser Stelle sei auch dem Leiter und den Lehrern dieser Schule der beste Dank für ihre Mühewaltung ausgesprochen. Der Kassabericht weist Einnahmen von 40.261.45 K. auf, denen Ausgaben von 37.889.16 K. gegenüberstehen. Es ergibt sich demnach ein Ueberschuß von 3272.29 K. Größere Ausgaben, die im Vorjahre gemacht wurden, waren insbesondere die Hausratstafeln, welche 568 K. kosteten, die Ausstellung von Lehrbriefen mit 70 K., die Einführung von Gas mit 130 K., die Telephoneinrichtung mit 150 K. usw. Aus der Tätigkeit des Vorstandes sei

noch hervorgehoben, daß er sich bemühte, eine Vermehrung der Postambulanzen auf der Linie Marburg-Pontafel, eine bessere Verbindung auf der Linie Unterdrauburg-Wolfsberg und eine solche auf der Linie Luttenberg-Spielfeld zu erzielen. Herr Andraschik beantragt im Namen der Kassaprüfer die Entlastung, die auch erteilt wird. Der Kostenvoranschlag für 1904 wird genehmigt. Die Gremialumlage für 1904 wird in der gleichen Höhe wie im Vorjahre beschlossen. Ueber die Handelschulangelegenheit berichtet der Vorsitzende Herr Starkel und brachte insbesondere den Stiftungsbrief des Herrn Georg Ogriseg zur Kenntnis, wonach derselbe 20.000 K. für die Errichtung einer höheren Handelsschule mit Einjährig-Freiwilligen recht spendete. Das Gremium will jedoch eine Handelsschule ohne dieses Recht, da für eine solche im Sinne des Stiftungsbriefes eine Unterstützung der Regierung nicht zu erlangen ist. Herr Blazer betont, daß Reichsratsabg. Dr. Wolffhardt sich der Sache sehr warm annahm und geraten habe, sich so bald als möglich an die Regierung um die Bewilligung zur Errichtung der Handelsschule zu wenden. Was den Stiftungsbrief anbelange, so lasse sich da wohl im Einvernehmen mit den Erben eine Aenderung erzielen. Herr Preschern weist auf die Notwendigkeit der Handelsschule hin. Schließlich stellt Herr Julius Pfirmer den Antrag, die Vorsetzung möge sich mit den Erben nach G. Ogriseg behufs Aenderung des Stiftungsbriefes, mit der Regierung, dem Lande und der Handelskammer ins Einvernehmen setzen und dann auf Grund dieser Zusicherungen an die Stadtgemeinde um eine Subvention herantreten. Dieser Antrag wird angenommen. Es folgen nun die Wahlen. Es werden gewählt: Als Ersatzmänner in den Vorstand die Herren Hartinger und Haber; als Rechnungsprüfer die Herren Andraschik und Nestor Frohm; als Delegierte in die Versammlung der Handelsangestellten die Herren Max Sölling und Alois Heu; in die Krankenkassa als Mitglied Herr Haber, als Ersatzmann Herr Andraschik und in den Krankenkassaüberwachungsausschuß als Mitglied Herr Sirk, als Ersatzmann Herr Hartinger. Herr Haber bemängelt den Umstand, daß am Frohnleichnamstage trotz Gremialbeschlusses mehrere Geschäftsleute nicht geschlossen hatten. Herr Franz spricht noch dem Obmann Herrn Starkel für die verdienstvolle Leitung den besten Dank aus, worauf die Versammlung geschlossen wird.

(Von den Handelsangestellten.) Am Donnerstag, den 9. Juni 1904, 8 Uhr abends, findet in Werhönigs altdeutscher Weinstube (vorm. roter Tegel) die Generalversammlung der Krankenkassa und darauffolgend die Generalversammlung der Handelsangestellten statt und werden die Herren Mitglieder im eigenen Interesse dringend ersucht, bestimmt zu erscheinen.

(Eine Sammlung für Kranke.) In unserer Stadt wird in den kommenden Tagen ein Barmherziger Bruder aus dem Grazer Konvente, Otilio Plentner, die alljährliche Sammlung für das Krankenhaus vornehmen. Die ehrerbietigste Vorstehung bittet in ihrem und im Namen der armen Kranken alle Bürger und Bewohner der lieblichen Draustadt, auch diesmal wieder der Anstalt Wohlwollen zu zeigen und durch einen gutherzigen Beitrag die Verpflegung der armen Kranken zu unterstützen, mit dem Versprechen, erhaltene Spenden getreu nach dem Willen des Spenders in Verwendung zu bringen. Im verflossenen Jahre standen im Krankenhause der Barmherzigen Brüder 4429 Kranke mit 98.185 Verpflegstagen und im Rekoneszentenhause in Algersdorf bei Graz 625 Kranke mit 11.271 Verpflegstagen. Auch im letzten Jahre wurde die Krankenanstalt bedeutend gehoben, durch eine umfangreiche Verbesserung der Operations- und überhaupt Doctoren-Arbeits-Lokale, durch die Einrichtung eines elektrischen Wasserbades, einer neuen Dampfanlage und eines Wasserbettes nach Hebra. Der rastlose Fleiß der Herren Anstaltsärzte und das allgemein tätige Wirken im Krankenhause möge genügtend aus dem letzterschiedenen Jahres-Ausweise ersehen werden, insbesondere beständigen dieses die über 1500 meistens schweren ausgeführten Operationen. Möge dem sammelnden Bruder unterstützende Gewogenheit zuteil werden.

(Realitätsversteigerung in Notwein.) Auf Betreiben des Franz Frangelsch in Marburg, vertreten durch Herrn Dr. Oskar Drosel, Advokaten in Marburg, findet am 18. Juni 1904, vormittags 11 Uhr, bei dem Gericht im Zimmer

Nr. 40 in Marburg die Versteigerung der Realität E.-Z. 369 der Katastralgem. Unter-Notwein, bestehend aus einem Gebäude im Rohbau samt Hofgebäude, statt. Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 9840 K. bewertet. Das geringste Gebot beträgt 4920 K.; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

(Liegenschaften- und Fahrnisse-Versteigerung im Burgmaierhof und Planizen.) Auf Betreiben der Firma Albert Foerster in Zuckmantel, vertreten durch Herrn Dr. Oskar Drosel in Marburg, des Alois Korosic, vertreten durch Herrn Dr. Pipus und der Posojilnica, vertreten durch Herrn Dr. Sernec, findet am 21. Juni 1904, vormittags 11 Uhr, beim Zimmer Nr. 50 in Marburg die Versteigerung der Realitäten E.-Z. 59 der Katastralgem. Burgmaierhof, bestehend aus dem Wohnhaus Nr. 65 in der Tegethoffstraße samt Wirtschaftsgebäude und Garten und der E.-Z. 4 der Katastralgem. Planizen, bestehend aus einem Wohnhaus, Kuchle, einem Wirtschaftsgebäude, Schweinestall und Schmiede, Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und Waldparzellen samt Zubehör, bestehend aus einem Pflug, statt. Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft E.-Z. 59 der Katastralgem. Burgmaierhof ist auf 11.168 K. 66 S. und die Realität E.-Z. 4 der Katastralgem. Planizen auf 9843 K. 52 S. bewertet. Das geringste Gebot beträgt für die Realität E.-Z. 59 der Katastralgem. Burgmaierhof 5584 K. 33 S., für die Realität E.-Z. 4 der Katastralgem. Planizen 6562 K. 34 S.; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt. Die unter einem mit dem Befehl, daß die Servitut aus dem Vertrag vom 3. Mai 1870 und der Wohnungs-Auszugsrechte des Georg Stern ohne Anrechnung auf das Meistbot zu übernehmen sind, genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle usw.) können von den Kauflustigen beim Gerichte im Zimmer Nr. 26 während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

(Ausnahme in die Artillerie-Kadettenschule in Wien.) Mit Beginn des Schuljahres 1904/5 gelangen im ganzen 80 Plätze in den ersten Jahrgang der Artillerie-Kadettenschule in Wien zur Besetzung. Zur Aufnahme gelangen Jünglinge im Alter von 14—17 Jahren, welche 4 Klassen einer Mittelschule mit mindestens gutem Erfolge absolviert haben. Von ungenügenden Noten in lateinischer und griechischer Sprache wird abgesehen. Den einzelnen Klassen der Mittelschulen sind die korrespondierenden Klassen der nach dem 38. Gesezartikel vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürgerschulen, der Kommunalbürgerschule in Ziume, dann die 5. bis 8. Klasse der kroatischen „höheren Volksschulen“ in Otočac, Ogulin, Sissek, Neu-Gradisca, Bivrovitica und Brod hinsichtlich der Anforderung der nachzuweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Kadettenschule gleichgehalten. Den Bürgerschulen der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, sowie den kroatischen Bürgerschulen kommt diese Gleichstellung nicht zu. Absolventen der mit Verordnung des k. k. Ministers für Kultus und Unterricht vom 26. Juni 1903, Zahl 22.503, errichteten, mit Bürgerschulen verbundenen einjährigen Lehrkurse werden probeweise zur Aufnahmeprüfung für den 1. Jahrgang zugelassen, wenn sie einen solchen Lehrkurs, an welchem die deutsche und die französische Sprache, dann die Algebra obligate Unterrichtsgegenstände sind, mit mindestens „befriedigendem (gutem)“ Erfolge absolviert haben. Die Aufnahme in einen höheren als den 1. Jahrgang kann nur erfolgen, wenn außer der vorgeschriebenen Vorbildung bei der Aufnahmeprüfung auch die Kenntnis jener militärischen Unterrichtsfächer nachgewiesen wird, welche in den niederen Jahrgängen gelehrt werden. Prüfungsgegenstände für den 1. Jahrgang: Deutsche Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik, Chemie und zwar alle Gegenstände in jenem Umfange, in welchem sie in den unteren Klassen einer Mittelschule zum Vortrage gelangen. Die Aufnahmeprüfung ist in deutscher Sprache abzulegen. Es ist gestattet, daß sich die Aspiranten hierbei, als Erleichterung zur Darlegung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten, ihrer Muttersprache bedienen. Sie müssen aber die deutsche Sprache so weit beherrschen, daß sie den Vorträgen folgen können. Das Schulgeld beträgt für Söhne von Personen der bewaffneten Macht 24 K., für Söhne von Offizieren in der Reserve, im nichtaktiven Landwehr- und im Verhältnisse außer Dienst, dann von

Hof- und Zivil-Staatsbeamten (Bediensteten) 160 K., sonst 300 K. jährlich. Mittellose Aspiranten mit sehr guten Schulzeugnissen werden, wenn sie die Aufnahmeprüfung mit sehr gutem Erfolge ablegen, den Aspiranten der 1. Gruppe gleichgehalten und haben daher, so lange sie auch in der Kadettenschule sehr guten Gesamterfolg aufweisen, nur 24 K. Schulgeld zu entrichten. Um die Begünstigung haben die Angehörigen nach erfolgter Aufnahme beim Schulkommando anzusuchen, das die Gesuche dem Reichskriegsministerium zur Entscheidung vorlegt. Sonstige Schulgeldermäßigungen finden nach dem Semestralabschlusse bei nachgewiesener Mittellosigkeit unter der Bedingung statt, daß der Bögling mindestens „sehr gute“ Konduite und „guten“ Gesamterfolg aufweist. Die Anschaffung der in der bezüglichen Vorschrift aufgezählten Ausstattungsgegenstände wird von den Angehörigen nicht mehr gefordert. Der Jüngling erhält in der Artillerie-Kadettenschule während 4 Jahren die wissenschaftliche Ausbildung wie in einer Oberrealschule und eine militärische Erziehung, welche ihn befähigt, als Kadett in die k. u. k. Artillerie zu treten und als Offizier die höheren Militär-Fachbildungsanstalten zu frequentieren. Die Gesuche um Aufnahme sind bis 15. August dem Kommando der Artillerie-Kadettenschule in Wien, 10., direkte einzusenden. Alle näheren Bestimmungen, wie: Altersnachricht, Erlag des Schulgeldes in Monatsraten, Gleichstellung anderer Schulen, Umfang der Aufnahmeprüfung, sind in den „Aufnahmebedingungen für den Eintritt in die k. u. k. Kadettenschulen“ enthalten, welche Vorschrift von allen Kadettenschulen um den Preis von 40 S. bezogen werden kann.

(Von der Verpflegstation.) Im Monate Mai l. J. wurden in der hiesigen Natural-Verpflegstation 240 Reisende aufgenommen, 200 übernachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, während 40 Mittagessen erhielten.

(Diebstahl.) Dem beim Zirkus Guillaume beschäftigten Akrobaten Hussein wurde in seinem Absteigquartier beim „Schwarzen Adler“ am Sonntag ein Koffer erbrochen und daraus ein Goldstück, ein Revolver, ein Diamantring und eine silberne Uhr im Gesamtwerte von 194 K. entwendet. Die Tat hat der im gleichen Gasthose logierende Schlosser Gregura aus Rottenmann verübt, der auch nach der Tat das Weite gesucht hat.

(Ein Fahrrad gestohlen.) Dem in der Viktringhofgasse Nr. 12 wohnhaften Herrn Dr. Terz wurde in der Nacht zum 6. d. M. ein fast neues Neger-Fahrrad Nr. 625, mit schwarzem Rahmenbau, schwarzen Felgen, vernickelten Speichen und nach aufwärts gebogenem Gubernale mit Freilauf im Werte von 350 K. gestohlen. Der Dieb ist der im selben Hause beim Maler Philipp beschäftigt gewesenen, 28 Jahre alte Malergehilfe Paul Pietsch, der mit dem Rade flüchtig geworden ist.

(Neue Zolltarife in Serbien und in Montenegro.) Mit dem 15. (28.) Jänner 1904 ist in Serbien eine Erhöhung der Zollsätze des allgemeinen Zolltarifes um 20 Prozent (für Koffee um 50 Prozent) in Kraft getreten. Wie uns nun die Handels- und Gewerbekammer in Graz mitteilt, wurde diese Abänderung seither gesetzlich genehmigt, sowie für Brennholz ein Zoll von 1 S. pro Quadratmeter eingeführt. Ferner wurde in der Skupischina ein ganz neuer Zolltarif beschlossen, der auch neue Vorschriften für die Einhebung der Obststeuer enthält. Der Wortlaut desselben liegt noch nicht vor; der Beginn seiner Geltung wird erst später bestimmt werden. Der neue Maximal- und Minimalzolltarif für Montenegro liegt im Bureau der genannten Kammer an allen Werktagen zwischen 8 Uhr früh und 2 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme auf.

**NESTLÉ'S KINDER-  
MEHL**  
für SAUGLINGE, RECONVALESCENTEN, MAGENKRANKE.  
Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone. Den P. T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK  
Wien, I. Weihburggasse 27.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram, Marburg, Herrngasse 33, erhältlich. 4

# Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg  
von Samstag, den 28. Mai bis einschließlich Freitag, den 3. Juni 1904.

Tag	Luftdruck-Tagssum. (° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Procenten	Niederschlagsmenge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Samstag	738.5	14.4	22.4	18.0	18.3	23.8	29.4	12.4	9.4	4	76	—	
Sonntag	737.4	17.0	17.4	16.4	16.9	20.9	27.2	15.0	12.0	7	87	6.8	Gewitter
Montag	739.3	15.3	17.8	16.0	16.4	18.6	24.0	14.8	13.0	10	86	—	
Dienstag	741.3	12.8	20.2	16.0	16.3	21.0	28.5	12.3	8.1	3	72	—	
Mittwoch	737.8	12.9	22.3	16.4	17.2	22.4	27.1	10.9	7.6	5	73	10.0	Gewitter
Donnerst.	738.3	12.8	16.0	14.9	14.6	17.2	24.0	12.6	11.1	9	82	—	
Freitag	738.9	11.9	21.4	14.9	16.1	21.8	29.4	10.8	8.5	1	79	—	

**Zur gefl. Beachtung!** Schriftliche Auskünfte über Inserate werden gerne kostenlos gegen Franko-Einsendung der Frankaturmarke von der Verwaltung des Blattes erteilt.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

**Mattioni's Giesshübler Sauerbrunn.**

# M. Schram vorm. Prosch, Herrengasse

## älteste und grösste Schuh- und Hut-Handlung

empfiehlt zur Saison alle Sorten von **Herren-, Damen-, Kinder- und Sportschuhen**, nur bessere Erzeugnisse, zu den billigsten Preisen, sowie alle Gattungen von **Hausschuhen**, grosse Auswahl von **Stroh- und Filzhüten, Kappen**, für Herren, Damen und Kinder.

1260

## Schöne Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche und Zugehör, ist vom 1. Juli an zu vermieten. Mietzins fl. 22.— pro Monat. Tegetthoffstraße 77. Anfrage in der Tabaktrafik. 1749

### Marburger Marktbericht.

Vom 28. Mai bis 4. Juni 1904.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.	Kilo	1 12	1 60	Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	"	1 35	1 60	Korn	"	40	50
Kalbsteck	"	80	1 10	Suppengrünes	"	30	32
Schafffleisch	"	1 28	1 60	Kraut saueres	"	20	24
Schweinefleisch	"	1 60	1 70	Kraut saueres	100 Kopt	—	—
geräuchert	"	1 70	1 80	Getreide.	"	—	—
Fisch	"	1 20	1 24	Weizen	100 Kilo	16	16 80
Schinken frisch	"	1 12	1 20	Korn	"	13 70	14 50
Schulter	"	30	32	Gerste	"	12 80	13 60
Wiktualien.	"	26	28	Hafers	"	13 10	13 90
Kaiserauszugmehl	"	22	24	Kukuruz	"	13	13 80
Mundmehl	"	18	20	Gerste	"	14 60	15 40
Sammelmehl	"	20	24	Haides	"	16 60	17
Weispohlmehl	"	20	24	Fisolen	"	17	22
Schwarzpohlmehl	"	38	44	Geflügel.	"	—	—
Türkenmehl	"	26	30	Indian	Std.	2 20	3 20
Haidesmehl	"	22	24	Gans	"	2 20	3 20
Haidesbrein	Liter	20	22	Enten	"	1 50	2
Gerstbrein	"	34	36	Bachhühner	"	2	2 80
Weizengries	Kilo	26	28	Brathühner	"	—	—
Gerstengries	"	40	56	Kapaune	Std.	—	—
Gerste gerollte	"	24	64	Obst.	"	—	—
Reis	"	40	48	Apfel	Kilo	—	—
Erbjeu	"	36	60	Birnen	"	—	—
Linjen	"	20	24	Rüffe	"	—	—
Fisolen	"	6	6	Diverse.	"	—	—
Erdäpfel	"	22	26	Holz hart geschw.	Met.	6	6 60
Zwiebel	"	48	54	" ungeschw.	"	7	7 50
Knoblauch	1 Std.	36	72	" weich geschw.	"	4 50	5
Eier	Kilo	2	2 80	" ungeschw.	"	5 70	6 20
Käse steirischer	"	18	20	Holzbohle hart	Stft.	1 40	1 50
Butter	Liter	9	10	weich	"	1 30	1 40
Milch frische	"	40	48	Steintohle	100 Kilo	2	2 20
abgerahmt	"	48	60	Seife	Kilo	40	60
Rahm süß	"	24	24	Kerzen Unschlitt	"	1	1 10
sauerer	"	240	240	" Stearin	"	1 60	1 68
Salz	"	1 50	1 52	" Styria	"	1 50	1 60
Rindschmalz	"	1 48	1 52	Heu	100 Kilo	3 80	4 40
Schweinschmalz	"	1 12	1 20	Stroh Lager	"	5 20	6
Speck gehackt	"	1 48	1 60	" Futter	"	3 40	3 80
frisch	"	1 20	1 28	Streu	"	3	3 40
geräuchert	"	50	64	Hier	Liter	32	40
Kernfette	"	72	76	Wein	"	56	1 60
Zwetschen	"	1	1 20	Brantwein	"	60	1 60
Zuder	"	—	—	—	—	—	—
Rümmel	"	—	—	—	—	—	—

### Beitrittserklärungen

zum Marburger Gewerbevereine können mittelst Postkarte erfolgen. — Beitrag monatlich 20 h. Unterstützende Mitglieder K 4 jährlich. 1442

## Die Buchdruckerei Leop. Kralik

empfiehlt sich zur

### Uebernahme von allen Gattungen Drucksorten

bei koulanter Bedienung und billigster Berechnung.

### Zuverkaufen

Gast- und Zinshaus in vorzüglicher Lage, bares Kapital 6—7000 fl. nödrig. Rest kann liegen bleiben. Fortune für tüchtigen Gastwirt. Adresse in Verw. d. Bl. 1724

### Sommerfrische St. Lorenzen ob Marburg

sind mehrere nett eingerichtete Sommerwohnungen und einzelne Zimmer zu vermieten. Auskunft erteilt der Verschönerungs-Verein. 1758

### 2 Pferde

mehrere Fuhrwagen und 1 halbgedeckter Wagen zu verkaufen bei **Abt**, Mellingerstraße 12. 1628

## Ledergerberei

mit kompletter Einrichtung, großer heizbarer Trockenkammer, wird unter günstigen Bedingungen bei sogleicher Uebernahme **verpachtet**. **Karl Walter**, Gastwirt und Bäckermeister in **St. Stefan im Rosenthal**, Bezirk Kirchbach. 1707

### Sackshaten

sind zu haben bei **Baumeister Nassimbeni**. 1752

### Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabriksanlagen sowie Blitzableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigst ausgeführt bei 1482

### Billige, einzimmerige

## Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei **Baumeister Derwisch**. 1695

### Fritz Bayerl, Herrengasse 23 Marburg.

### 1<sup>a</sup> Sagorer Weisskalk

stets frisch gebrannt, bei **Hans Abt**, Rathausplatz 6. 1013

### Oberjunge

für eine Walzenmühle am Land wird sofort aufgenommen. Anf. in Verw. d. Bl. 1719

### Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: **H. Huss** in Wien, XVIII. **Huss-Kuchen** Labenburggasse 46. ohne Medizininhalt. Zu haben bei **Wilhelm Wittlarzil**, Marburg, Burgplatz 8.

# Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei **Kokoschinegallee 140.**

übernimmt Ausführungen von **Haus-Installationen**, **Bade- und Kloseteinrichtungen**, **Wasserheizungsanlagen** und **Reparaturen**, Ausführung von **Senkgruben** nach **biologischem System** für **Wasserspülungen**. — Aufträge für **Wasserleitungen** und **Installationen** übernimmt **Spenglermeister Michael Bartl**, Burggasse 2, Marburg. 1021

### Der Kunsteis-Verkauf

aus dem Städt. Schlachthof hat bei **A. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8** begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blockanzahl wird zugeführt. Auf Glödenanruf haben die B. E. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

### Tschako, Mantel

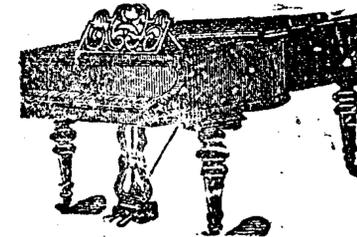
und Säbel für einen Staatsbeamten sind billig zu verkaufen. Herrengasse 44, 1. St. 1735

### Clavier- und Harmonium

Niederlage u. Leihanstalt von

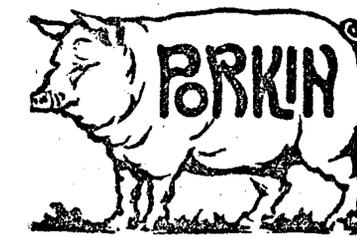
### Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korst, Böhl & Seemann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

### Mastmittel



für Schweine



für Rinder, Pferde etc. Gebrauchsanweisung gratis u. franko. 1/2 Kilo-Paket 1 K, 4 Probepakete franko 4 K, 1 Probepaket 1/2 Ko. 30 Heller.

### Pecusol

Vieh-Wasch-Extrakt, Wasch-Heil- u. Desinfektionsmittel, 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller. Ungemischt nicht zu verwenden. 1 Flasche Inhalt ca. 400 Gramm (1/10 Ko.) 1 Krone, 5 Flaschen à 1 Krone franko für 5 Kr. Erzeugung chem. Produkte: Wien, IX., Bleichergasse 6. 1603

Depots in Marburg: Fr. Temerl, Alois Weber, Fried. Janschek, M. Berdajs, Fried. Felber, Carl Haber, Th. Giegerl, H. Andraschitz, Jos. Walzl, Al. Mayr's Nachf., Arthur Weingerl.

### Meine Herren!

Die beste und mildeste medizinische Seife ist 734

### Bergmann's

Carbol-Therschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a. S. (Schutzmarke: 2 Bergmänner)

anerkannt vorzügl. gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthen, Rote des Gesichts u. a. Stück 80 h bei Drog. M. Wolfram und Karl Wolf in Marburg.

### Comptoirist

flotter Korrespondent, hinter sicherer Rechner, in allen Bureauarbeiten bestens versiert, tüchtige junge Kraft, wünscht **ehestens** seinen Posten zu ändern. Gest. Anträge unter „J. K.“ an W. v. Bl. 1715



Ein kluger verwendet stets **Dr. Oetker's** Backpulver (Vanillin-Zucker) à 12 h. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

### Commis,

flott im Bedienen, der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, mit guten Ref. wird sofort aufgenommen bei Ernst Hiesler, Spejereihöf, Marburg. 1748

### Schönes Geschäftslokal

mit anstößendem Magazin und großen Auslagen (Portal) ist in der **Tegethoffstraße 39** ab 1. Juli zu vermieten. 1747

### Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

### Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 2067

### Coniferen u. Blümpflanzen

für Gräber und Gärten. Alle Gattungen **Gemüse-Pflanzen** aus besten Erfurter Samen.

### Rosen-Hochstämme

in den erprobtesten Sorten offeriert billigst **A. Kleinschuster Marburg.**

### Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, hoffteilig zu vergeben. Burggasse 24.

### Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

### Frische 200

### Bruch-Eier

5 Stück 10 fr., bei **A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.**



### Sie müssen Ihre Frau schätzen.

Sorglosheit Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zwölf Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben bis her gegen 90 h. östr. Briefmarken von **Franz J. Kaupa, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.**

### Agenten

zur Aufnahme und zum Inkasso von Mitgliedern für den **Leidensverein St. Josef zu Margarethen** in Wien unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Offerte unter Angabe von Referenzen a. d. **Vereinskasse Wien 4/1, Margarethenstraße 31.** 1716

### WOHNUNG

mit 3 Zimmer, jedes mit separat. Eingang bis 1. Juli zu vermieten. Anfrage **Kärntnerstraße 11.** 1706

### Möbl. Zimmer

mit hübscher Aussicht ist sofort zu vermieten. Anfrage in der **Berv. d. Bl.** 1693

### Größere Walzenmühle

mit Stampf, samt Sägewerk, mit Landwirtschaft, auch geteilt, ist sogleich zu verpachten, event. zu verkaufen. Anträge unter „Walzenmühle“ an die **Berv. des Blattes.** 1720

### Wohnungen

zwei einzimmerige und eine zweizimmerige, samt Zugehör, in der **Windenauer- u. Unterrotweinerstraße, 1. Stock**, wovon eine einzimmerige äußerst komfortlich mit Wasserleitung in der Küche, ganz für sich abgeschlossen, sämtl. schöne, sonnige Lage, hübscher Aussicht, ab 1. Juni zu vermieten. Anzufragen bei **Johann Spez, Windenauerstraße 26.**

### Tüchtige Agenten

werden gegen hohe Provision bei **Richard Zente, Holzrouleaux und Jalousien-Fabrik in Braunau, Böhmen**, aufgenommen. 1344

### Nettes hochhohes Haus

neben der **Josefskirche** in Brunnendorf bei Marburg, in schöner Lage, ist wegen gänzlicher Abreise preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in **Berv. d. Bl.** 1335

### Zu vermieten

Im Hause **Mellingerstraße 69** sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei **Baumeister Derwuschek.** 2659

### Spargel

in bester Qualität 1 Kilo von 1 Krone aufwärts, täglich frisch geschnitten, offeriert **A. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8.**

### Frühjahrs- und Sommersaison 1904.

### Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10 (K 7.—, 8.—, 10.— von guter lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) K 12.—, 14.— von besserer K 16.—, 18.— von feiner K 21.— von feinsten } echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, Seidenlammgarne u. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

### Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die **Vorteile** der Privatbankgesellschaft Stoffe **direct** bei obiger Firma am **Fabrikort** zu bestellen sind bedeutend. 1061

### Für Liebhaber-Photographen!



Apparate billige und teure.

Platten nur die verlässlichsten Marken.

Papiere in Celloidin, Bromsilber und Platin und alle zur Photographie nötigen Behelfe.

Die neue Preisliste ist kostenlos zu haben.

**Max Wolfram, Marburg.**

### Ein Eckgewölbe 1603

mit anstößendem Zimmer und Küche ist vom **15. Juni d. J.** an in der **Franz Josefstraße 18** um **Kronen 43.20** per Monat zu vermieten. Die Räume werden auch als **Wohnung** vermietet. Anzufragen bei **Anton Götz, Tegethoffstraße 3.**

### Ein gewaltiger Fortschritt

### Waschmaschine



### Little Wonder

vorzüglicher Luftdruck-Apparat

(mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlensäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei

**Friedr. Wiedemann.**

Dortselbst sind auch die patentierten **Wasch-Maschinen** (System Kraus) lagernd.

### Betonwarenfabrik C. Pickel

**Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung von **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre** und **Metztlacherplatten**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

### Baumeister Franz Derwuschek,

**Marburg, Reiserstraße 26** 856 empfiehlt zur Saison 1904

### Schöne preiswürdige Baupläche

in der **Bismarckstraße, Mellingerstraße** und **Kernstockgasse**. **Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen** etc. werden unter den normalen Preisen abgegeben.

### Am Ringofen in Leitersberg

werden **Prima Mauer-, Pflaster-, Gefims-, Dach- u. Hohlziegel** stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

### Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Uebernahme von **Gewölbs-Portalen** von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen **Bautischler- und Schlosserarbeiten** in solidester Ausführung. **Kostenvoranschläge** und **Zeichnungen** gratis.

# Marburger Schützenverein

Dienstag, den 14. Juni 1904

## Kranzelschießen

Beginn 2 Uhr nachmittags. -- Gäste sind willkommen.  
Gewehre stehen unentgeltlich zur Verfügung. 1462

Die **Buchdruckerei Kralik** empfiehlt sich zur Anfertigung von **Speiskarten** von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung bei billigster Berechnung.

**Versteigerungs-Edikt.**  
Zufolge Beschlusses vom 2. Juni 1904, Geschäftszahl G. 1212/4-3 gelangen am 13. Juni 1904 vormittags 9 Uhr und den darauffolgenden Tagen in Marburg, Tegetthoffstraße 9 zur öffentlichen Versteigerung: das gesamte Kurz-, Spezerei- und Galanteriewarenlager, Süßfrüchten, Del, Essenzen, Holzzeug, Mehl, Kleie, Gläser, Mineralwasser. Die Gegenstände können am Verkaufstage in der Zeit zwischen 8-9 Uhr vormittags im bezeichneten Hause besichtigt werden. 1770  
k. k. Bezirksgericht Marburg Abt. XI am 2. Juni 1904.

**Täglich bis auf weiteres grosser Verkauf im Hofraum** zu bedeutend reduzierten Preisen bei **Gust. Pirchan, Marburg.**

**Verlässliche 1731 Hausmeisterleute** werden mit 15. Juni gesucht. Anfrage in der Berv. d. Bl.  
Großes gassenseitiges **möbliert. Zimmer** ist vom 1. Juli an zu vermieten. Draugasse 8. 1727

**Wohnung** gassenseitig, 1 Zimmer, Küche mit 1. Juli zu beziehen. Domplatz 12. 1777

**FAHRPLAN** der k. k. priv. Südbahn samt Nebenlinien für **Untersteiermark** Billig vom 1. Mai 1904. Preis per Stück 5 kr.

**Wohnung** gesucht 1762 mit 2 Zimmer, Küche, Zugehör in oder außer der Stadt in der Nähe. Genaue Offerte unter Chiffre „Möbliert o. unmöbliert“ hauptpostlagernd Marburg.

**Jauchepumpe** zu kaufen gesucht. Anträge an die Berv. d. Bl. 1769

**Eine Frau** wünscht als Wirtschafterin unterzukommen bei einem älteren Herrn. Adresse Mhylgasse 3, parterre, Tür 2. 1767

**Tüchtige Hauswäherin** gesucht. Adresse in der Berv. d. Blattes. 1768

**Unmöbl. Zimmer** Monatszins 6 fl. 66 kr. Tegetthoffstraße 44. Anfrage bei der Hausmeisterin. 1761

**ZIMMER** zu vermieten an eine ältere Frau oder Fräulein. - Burg, Wohnungsnummer 28. 1754

Sehr schönes, 2fenstriges sonnseitiges 1775 **Parterre- Zimmer** ab 1. Juli zu vermieten. Bürgerstraße 7, derzeit anzufordern Tür 12, 3. Stock.

**Zu verkaufen** ein **Gasluster**, ganz neu, um 3 fl. bei **W. Jäger's Sohn** in Marburg. 1764

Gesezte ältere 1760 **Frauensperson** die Freude zur Geflügelpflege hat, wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Vorzustellen Parkstraße 22, 1. Stock.

**Haus Nr. 13** in der Gaswerfstraße ist samt Bauplatz zu verkaufen. Anfrage Graz, Annenstraße 41, 1. Stock rechts. 1746

**Bautischler** werden aufgenommen Graz, Neubaugasse 53. 1765

**Zu kaufen gesucht** eine gebrauchte größere eiserne **Kasse** oder gegen kleinere einzutauschen. Angabe von der äußeren und inneren Dimension. **Heinrich Kieffer** in St. Lorenzen. 1755

**WOHNUNG** 1776 1 Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. - Burggasse 29.

**Danksagung.**  
Tief gebeugt von dem Schmerze über den Verlust unseres guten Sohnes, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn **Anton Voith** **gewesenen Hausbesitzers und Schulleiters** erfüllen wir dankbaren Herzens die Pflicht, für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme schon während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens, sowie für das überaus ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte des teuren Verblichenen den löblichen Gemeindevertretungen von Mährenberg und Fresen, dem verehrlichen Gesangs- und Feuerwehrvereine, dem Lehrkörper mit der Schuljugend, den lieben Kollegen, allen werten Freunden und Bekannten, sowie für die zahlreichen Kranzspenden den herzlichsten Dank auszusprechen. Wenn etwas uns in unserem Schmerze Trost zu verschaffen mag, so ist es die Ueberzeugung, daß dem teuren Verblichenen im Leben und nach dem Hinscheiden allseits Liebe und Freundschaft entgegengebracht wurde.  
**Mährenberg, am 3. Juni 1904.**  
Die trauernd Hinterbliebenen.

**Erlen** kauft **Heinrich Kieffer** in St. Lorenzen N. B. 1756

**Zu vermieten** zwei möblierte Zimmer, auch ein Kabinett, mit oder ohne Möbel mit 1. Juli zu beziehen. Herren-gasse 56, 2. Stock, Tür 8. 1773

Mit 1. Juli eine schöne **WOHNUNG** mit 2 allenfalls 3 Zimmer, Zugehör und Garten zu vermieten. Anzufragen Parkstraße Nr. 22, 1. Stock. 1760

**Siegelstöcke,** 889 **Reinigungsstempel, Vordruck-Modelle** etc. etc. billigt bei **Karl Karner, Goldarb. u. Graveur, Herrngasse 15.**

**Fast neue 1753 Nähmaschine** ist billig zu verkaufen. Mühl-gasse 21, 1. Stock.

**Schöner Stall** zu vermieten. Tegetthoffstr. 33. Verschiedene harte und weiche **Möbel** fast neu, billig zu verkaufen. Anzufragen bei **Hermetter, Goethestraße 2, 1. St.** 1728

Hochlohnender **Nebenverdienst** sicher und ohne Risiko für jedermann, durch Verkauf oder Selbst-fabrikation eines unentbehrlichen Gebrauchartikels. Briefe mit Re-sourcemarkte erbeten an Postfach Nr. 12, Graz. 1734

**Wohnung** mit 2 Zimmer, Küche, samt Zugehör und Gartenanteil ist mit 15. Juni zu beziehen. Anfr. in Berv. d. Bl. 1731

**Gründlichen Bither- u. Streichzither-Unterricht** nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt **Kathi Bratusiewioz,** geprüfte Lehrerin für Bither und Streichzither **Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.**

Ein bis zwei **Kostmädchen** werden aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1721

**Zu verpachten** Restaurant am **neuen Kärntner-bahnhofe** in Marburg. Adresse in der Berv. d. Bl. 1723

**Grüner Kinder-Sportwagen** sowie ein Paar neue Mädchen-**Chereau-Schuhe** zu verkaufen. Paula Kemm, Postgebäude, 2. St. von 2-4 Uhr. 1746

Gutgehende **Gemischwarenhandlg.** Verhältnisse halber sofort billig abzugeben. Etposten an einer Ver-kehrstraße, billiger Zins. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1714

**Günstige Gelegenheit!** bietet sich für einen älteren, alleinstehenden **Komis,** der sich selbständig machen will, durch Uebernahme eines kleinen, gutgehen-den **Spezereigeschäftes.** Nötiges Kapital **2-3000 Kronen.** Zuschriften unter „Gele-genheit“, postlagernd Marburg. 1771

Die **traurigen Folgen,** welche der Vernach-lässigung der Haut-pflege auf dem Fuße folgen, sind unreiner Teint, rauhe, rissige Haut, vorzeitig gealtertes Aussehen und eine Menge entstellender Hautunschön-heiten. Alles dies kann verhütet werden, wenn man die bewährte **Doering's Seife mit der Cule** zu seiner ständigen Toiletteseife wählt. Unübertroffen in Qualität, verblüffend in Wirkung leistet sie bei der Schönheitspflege Groß und Klein unermessliche Dienste, trotzdem sie überall nur 60 h kostet.